

## Magie und Mythologie

### Symbiotisch-künstlerische Beziehungen im *Calendarium naturale magicum perpetuum*

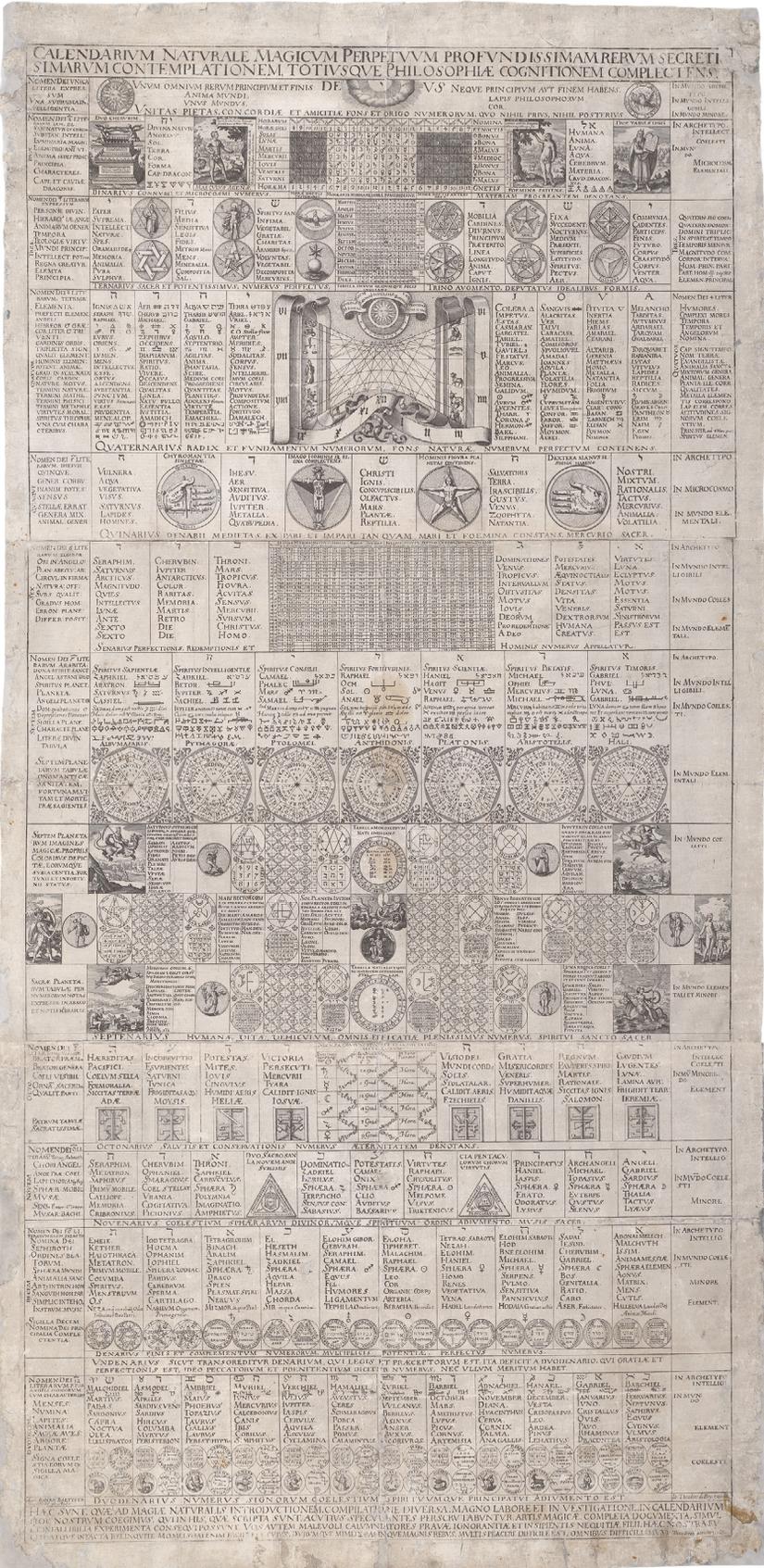
Laura Etz

Das *Calendarium naturale magicum perpetuum profundissimam rerum secretissimarum contemplationem, totiusque philosophiae cognitionem complectens* geht in seiner ambitionierten inhaltlichen Konzeption auf den Alchemisten, Rosenkreuzer und Autoren Johann Baptist Großschedel ab Aicha (1577- nach 1631) zurück und wurde von Matthäus Merian d.Ä. in die Darstellung der hochformatigen Druckgraphik transferiert (Fig. 1). Ob er sich dabei möglicherweise an einer bereits 1582 ausgeführten Konzeption oder Zeichnung des dänischen Astronomen Tycho Brahe (1546-1601) orientierte,<sup>1</sup> weil dieser im Blatt unten rechts als *Thico Brahe inuentor. 1582* aufgeführt wird, ist fraglich bis unwahrscheinlich. In Brahes Werk ist nichts Vergleichbares bekannt, warum er aber als ›Erfinder‹ angeführt wird, ist bisher ungeklärt.<sup>2</sup>

Merian fertigte seine Radierung vermutlich im Auftrag Johann Theodor de Brys an, welcher das Projekt eines mystisch-alchemischen *Calendariums* steuerte und den Druck verlegte. Unten rechts ist er als *Io: Theodore de Bry, excudeb.* erwähnt. Die Datierung des Blattes, das in nur wenigen Exemplaren<sup>3</sup> überliefert ist, lässt sich mit Hilfe eines Manuskripts (BL, Harley MS 3420) von Großschedel aus dem Jahr 1614 ermitteln, welches offenbar als tatsächliche Grundlage für die Entwicklung des *Calendariums* diente. Darin vermerkte Großschedel in einer Notiz von 1618, dass De Bry den Druck ohne sein Wissen habe anfertigen lassen. Demnach scheint

- 1 Vgl. Bauer 2000, S. 506. Bauer behauptet, dass eine Zeichnung Brahes als Vorlage gedient habe, liefert aber keine weiteren Angaben dazu.
- 2 Vgl. McLean 1979, S. 5; Gilly 2002, S. 310. Gilly vermutet, dass es allenfalls der Methode aus Brahes *Calendarium astrologicum* folgen könne.
- 3 Das *Calendarium* ist von äußerster Seltenheit. Weitere Exemplare befinden sich beispielsweise in London, British Library, 74/L.R.270.b.39.; Dresden, Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden, SLUB Magica.26.n (auf Leinen aufgezogen); Los Angeles, Getty Research Institute.

Fig. 1  
 Mathhäus Merian d.Ä. für Johann Baptist Großschedel von Aicha,  
*Calendarium naturale magicum*  
*perpetuum*, Oppenheim 1616-  
 1618?, Gesamtmaß hier ca.  
 126 x 62 cm.  
 Princeton University Library, Sign. 7494517  
 B-South 7, drawer 1.



1618 der spätest mögliche Zeitpunkt der Entstehung zu sein und da vor 1616 keine Zusammenarbeit von Merian und De Bry bekannt ist, lässt sich die Datierung auf einen Zeitraum von 1616 bis 1618 eingrenzen.<sup>4</sup> Sicher ist in jedem Fall, dass die Arbeit inhaltlich in den Umkreis der naturmagisch-alchemischen Publikationen von Robert Fludd und Michael Maier im Verlagshaus von Johann Theodor De Bry zu zählen ist.

Das aus drei großen querformatigen Blättern horizontal übereinander zusammengesetzte *Calendarium* – von welchem auch eine vermutlich später entstandene, gezeichneten und handschriftlich in deutscher Sprache verfasste Version, unter dem Titel *Im[m]erwährender Natürlich-Magischer Calender*, erhalten ist<sup>5</sup> – misst insgesamt ca. 114 × 56,5 cm<sup>6</sup> und enthält verschlüsselte Inhalte, die das gesamte Natur- und Weltgeschehen umfassen wollen. Dem tabellarischen Schema liegt ein numerischer Aufbau zu Grunde, der sich mit der Zahlensymbolik von 1 bis 12 befasst und das Blatt in 12 Hauptreihen gliedert, die jeweils in einzelne Spalten unterteilt sind. Mit der Mathematik als zentralem Bestandteil der Alchemie, beschäftigte sich bereits Agrippa von Nettesheim (1486-1535), aus dessen Werk *De occulta philosophia* (1531/33) sich zum Teil Textfragmente im *Calendarium* wiederfinden.<sup>7</sup> Diese Fragmente und auch den tabellenartigen Aufbau adaptierte Merian aber mit hoher Wahrscheinlichkeit aus dem Manuskript Großschedels. Das Manuskript wiederum weist viele Übereinstimmungen mit Agrippas Abhandlungen über die Zahlen, aus dem zweiten Buch der *De occulta philosophia*, auf, weshalb Großschedel

- 4 Vgl. Gilly, 2002, S. 301-315. Gilly entdeckte in der British Library das Manuskript (Harley MS 3420) von Großschedel aus dem Jahr 1614, welches er als Grundlage für die Entwicklung des *Calendariums* ansieht. Bei einer genaueren Betrachtung der Figurendarstellungen im *Calendarium* wird außerdem deutlich, dass die Darstellungen von Adam und Eva starke Ähnlichkeit zu deren Darstellung im Buch *Totentanz* von Merian aufweist. Diese Darstellung geht auf eine Radierung zurück, welche Merian im Jahr 1616 vom Basler Totentanz anfertigte. Die Annahme, dass diese Radierung als eine Vorlage diente, lässt ebenfalls den Schluss zu, dass eine Datierung für das *Calendarium* ab 1616 wahrscheinlich erscheint. Des Weiteren wird in Schloss Pommersfelden eine bislang kaum beachtete Zeichnung (HS 355 Schlossbibliothek Pommersfelden) aufbewahrt, die mit dem *Calendarium* identisch zu sein scheint und möglicherweise eine Vorzeichnung Merians sein könnte. Hinweis vgl. Putscher 1983, S. 38, Anm. 19. In der Sammlung in Pommersfelden geht man aktuell davon aus, dass es sich vielmehr um eine Nachzeichnung handelt (Briefwechsel mit der Kuratorin Dorothea Feldmann vom Mai 2020). Das Blatt hat partielle Wasserschäden erlitten.
- 5 Siehe die ins Deutsche übersetzte Version in der SLUB Dresden *Ein Im[m]erwährender Natürlich-Magischer Calender, Welcher die Beschauung der Allertiefesten und Geheimsten Sachen, Ingleichen die Erkänntnis der gantzen Philosophiæ in sich faßet*, Sign. Mscr. Dresd.N.112., <https://digital.slub-dresden.de/werkansicht/dlf/9333/4>.
- 6 Vgl. Wüthrich 1966, S. 54, Nr. 242-244; Häufig variieren die Maßangaben, da oft das Blattmaß und nicht die Maße der Druckplatte angegeben werden.
- 7 Vgl. Bauer 2000, S. 509.

Fig. 2  
Detail aus Fig. 1.



jenes, in Verbindung mit den Initialen des Autors *H.C.A.*, zu Beginn der Schrift als Bezugsquelle benennt.<sup>8</sup>

Die Nummerierung der Reihen spielt jeweils die entscheidende Rolle für den dort behandelten Inhalt. Beispielsweise steht die erste Reihe mit ihrer Zahl eins (*unus*) für die einfache Einheit und alle Text- und Bildelemente innerhalb dieser Reihe stehen in Bezug dazu. Signitiv und bildlich werden Gott, die Weltseele, der *Lapis philosophorum* und weitere Singularitäten, die ursprünglich und/oder einheitlich für etwas stehen, aufgeführt. In der zweiten Reihe werden Phänomene, die binärer Natur sind, benannt, wie Mann und Frau, Sol und Luna oder Form und Materie. Die zugehörige Inschrift verweist darauf, dass die binären Kräfte zur Vereinigung (*coniubium*) streben und auf die gebärende Materie verweisen. Für Großschedel als christlichen Alchemiker ist es weiterhin selbstverständlich, in der Dreierreihe die Einheit von Vater, Sohn und Heiligem Geist aufzuführen. Diese numerische Systematik wird bis zur zwölften Reihe fortgeführt, in welcher die 12 Tierkreiszeichen, die Namen der Monate und weitere dodekadische Phänomene enthalten sind. Abschließend, in der letzten Reihe, verspricht das *Calendarium*, bei einer vollkommenen Durchdringung des Inhalts, die Erlangung des Wissens der natürlichen Magie und die Entschlüsselung ihrer Geheimnisse zur Herstellung der *Quinta essentia*.

<sup>8</sup> Vgl. McLean 1979, S. 6.



**Fig. 3** Antonio Tempesta,  
*Jupiter ravit Europē*, aus:  
*Metamorphoseon sive  
transformationum Ovidianarum  
Libri*, Paris o.J., Tafel 21.

Paris, Bibliothèque nationale de France,  
Sign. FRBNF39328487.

Neben dem schematisch-textlichen Teil des Blattes, nehmen insbesondere die enthaltenen Bilder – u.a. die Personifikationen der sieben Planeten und deren ›Planetenkinder‹ – eine tragende Rolle ein. Die von Merian entworfenen, Darstellungen illustrieren einzelne Aspekte des Inhalts und helfen bei der Orientierung innerhalb des Blattes. Durch die bildhafte Form kann dem Betrachter ein Inhalt sichtbar gemacht werden, welcher in Form von Text komplexer und weniger unmittelbar kommuniziert wird. Zentral ist dabei der Gedanke, dass das Mittel des Bildes zur Erkenntnisvermittlung dient und als eidetisches Medium eine andere Form von Verschlüsselung und Dechiffrierung ermöglicht. Merian nimmt dabei als Druckgraphiker eine Vermittlerrolle zwischen Kunst und Wissenschaft ein, durch die er auch ästhetisches Potential in den wissenschaftlichen Kontext einbindet und für die inhaltliche Aussage nutzt. Er legt dabei besonderen Wert auf die Verortung der dargestellten Figuren in ein situatives Setting, wodurch die jeweiligen Darstellungen ein narratives Potential erhalten und die Bilder darüber hinaus Anspruch auf eine eigene Aussage implizieren. Diese kann folglich eigenständig verstanden werden, verbindet sich aber häufig über eine sekundäre Ebene wieder mit dem Inhalt oder der Ausrichtung der dem Schema entsprechenden Thematik.

Ein Motiv in der siebten Reihe (Planetenreihe) stellt beispielsweise die Figur der Luna dar, welche Merian in einer vom Mondschein erhellten Nacht auf dem Rücken eines Stieres scheinbar über Wasser reiten lässt,

während im Hintergrund Schiffe und ein ausbrechender Vulkan zu sehen sind (Fig. 2). Diese Darstellung vermittelt im Allgemeinen eine alchemisch aufgeladene Symbolik – da sie unter anderem die vier Elemente in sich vereint –, transportiert aber zugleich auch einen mythologischen Bezug zu der Erzählung des *Raubes der Europa*. Wie Ovid in seinen *Metamorphosen* berichtet, soll der Stier ein schneeweißes Fell besessen haben, auf dem er Europa über das Meerwasser getragen habe.<sup>9</sup> Verbinden lassen sich diese Informationen wiederum mit den lateinischen Worten *albus*, *terra et aqua* und *salsi*, die in der Tabelle links neben der Darstellung aufgeführt werden und unter anderem Signifikate für die alchemische Ausdeutung der Luna sind. Merian entlehnt offenbar bewusst mythologische Erzählungen und Bilder und bindet diese konkret im alchemischen Kontext, beziehungsweise hier im *Calendarium*, ein.

Noch augenscheinlicher wird der Bezug zur von Ovid überlieferten Legende, wenn man den Fokus auf mögliche Vorlagen für Merians Radierung legt. Antonio Tempesta (ca. 1555-1630) Illustrationen zu den *Metamorphosen* enthalten eine dem Bild von Merian ähnelnde Darstellung des *Raubes der Europa* (Fig. 3) und es ist auch bekannt, dass Merian bei der Bebilderung der *Atalanta fugiens*, die im gleichen Zeitraum (1617/18) entstanden ist, auf Vorlagen von Tempesta zurückgriff.<sup>10</sup> Darüber hinaus fügt Merian dem Motiv der Luna aber auch Elemente bei, die von der genannten Ovid-Illustration abweichen, wie beispielsweise die Fackel, welche die Figur in der linken Hand hält. Die Fackel, wie auch die Mondsichel, sind Attribute der Luna, deren Ursprung vermutlich auf die griechische Göttin Selene zurückzuführen ist. Passenderweise wird Selene als Göttin des Mondes bezeichnet. Sie besitzt die ebengleichen Attribute und wird, um die Vernetzungen der Motivik zu ›superlativieren‹, auch mit Europa in Verbindung gebracht.<sup>11</sup>

Merian schafft mittels dieses vernetzten Konstrukts von Allegorien eine Bildwirklichkeit, die sich einerseits mit dem mythologischen Hintergrund verbinden lässt, andererseits aber zu einem eigenständigen Bildmotiv transformiert wird. Die sekundäre mythologische Ebene ist dabei weiterhin präsent, fügt sich vielmehr in die neue Bildkomposition als eine narrativ-symbolische Referenz ein, jedoch ohne dabei das Bild ganz für sich zu vereinnahmen.

Links in der siebten Reihe ist das Bild eines knienden Naturforschers zu sehen, über dessen Kopf die Personifikation Merkurs fliegt (Fig. 4). Das merkuriale Planetenkind, respektive der Forscher, hält in der rechten

9 Vgl. Ovid, *Metamorphosen* II, 833-875.

10 Dazu zusammenfassend Gehrisch 2021a.

11 Vgl. Kuhn 2008, S. 192.



Hand einen Zirkel, während er mit der linken Hand mithilfe eines Quadranten versucht, die Höhe eines Kirchturms zu messen. Am Boden verstreut befinden sich verschiedene Werkzeuge, in auffällig prominenter Darbietung alchemistische Gerätschaften (Cucurbit, Alembik, Dreieckstiegel), weiterhin eine Laute, Gerätschaften für Bergbau und Gartenkultur und ebenso die Utensilien eines Malers und Kupferstechers (Palette, Pinsel, Druckplatte). Das Bild spiegelt den forschenden Naturmagier und tätigen Menschen der frühen Neuzeit wider, der mithilfe der Wissenschaft und der Kunst versucht die Welt, die Gestirne und

Fig. 4  
Detail aus Fig. 1.

Fig. 5  
Detail aus Fig. 1.

das Himmelreich zu begreifen und weiterhin die vorgefundene Materie zu veredeln. In seinem Tun wird er von dem übermenschlichen Wesen bäugt, das über seinem Kopf schwebt und bereits höheres Wissen besitzt. Es drängt sich darüber hinaus in der Darstellung des Naturmagiers die Vermutung auf, ob Merian sich möglicherweise in der Aussage der Figur selbstverwirklicht haben könnte. Speziell in dieser Bildkomposition wird die Verbindung von Kunst und Wissenschaft anschaulich, womit wiederum auf das Wesen der Alchemie verwiesen wird, aber auch auf die Vermittlerrolle, die Merian mit seiner illustratorischen Tätigkeit einnahm.

**CALENDARIVM NATVRALE MAGICVM PERPETVVM PROFVVM SIMARVM CONTEMPLATIONEM, TOTIVSQUE PHILOSOPHIÆ C**

**NOMEN DEI VNICA LITERA EXPRES SVVM VNA SVPREMAM INTELLIGENTIA.**

**VNUM OMNIUM RERVM PRINCIPIVM ET FINIS DEVS NEQVE PRINCIPIVM ANIMA MVNDI. VNVS MVNDVS.**

**VNITAS PIETAS, CONCORDIA ET AMICITIA FONVS ET ORIGO NVMERORVM, QVO N**

**NOMINA ET NOCTIS**

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4								